

Sieben Fragen an Christian Dreger

„Wir sollten abwarten, ob die Konjunkturprogramme wirken“



PD Dr. Christian Dreger,
Leiter der
Konjunkturabteilung
am DIW Berlin

Herr Dr. Dreger, in den Industrieländern hat sich die Konjunktur in den letzten Monaten in rasantem Tempo verschlechtert. Wie heftig ist der Einbruch?

Der Einbruch, den wir seit Herbst erleben, ist extrem und mit unseren üblichen Erklärungsmodellen nicht nachvollziehbar. Die Finanzkrise spielt in dieser Entwicklung eine entscheidende Rolle, allerdings sind auch die traditionellen Erklärungen nicht hinreichend.

Zum Jahreswechsel gab es noch Hoffnung, dass sich die Lage in der zweiten Hälfte dieses Jahres wieder bessert. Muss man die Lage neu bewerten?

Die Hoffnung haben wir immer noch. Einen scharfen konjunkturellen Abschwung vom vierten Quartal 2008 sehen wir auch im ersten Quartal 2009, und sicherlich wird auch das zweite Quartal 2009 mit einer negativen Wachstumsrate schließen. In der zweiten Jahreshälfte dürfte sich eine leichte Erholung zeigen. Der Grund dafür ist zum einen die niedrige Inflation, die vor allem in den Industrieländern die Konsumnachfrage stützt. Auf der anderen Seite haben auch die Konjunkturprogramme einen recht hohen Nachfrageimpuls ausgelöst. Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit diese Effekte über das Jahr 2009 hinausreichen werden.

Mit welchen Wachstumsraten rechnen Sie?

Wir haben im laufenden Jahr in Deutschland ein Jahreswachstum von –4,9 Prozent. In der zweiten Jahreshälfte haben wir den allmählichen Umschwung und dürften im nächsten Jahr mit einer leicht positiven Wachstumsrate schließen.

Konjunkturprogramme sollen den Konsum ankurbeln. Kann der private Verbrauch den Einbruch bei den Exporten kompensieren?

Durch die Konjunkturprogramme werden der Konsum und die öffentlichen Bauinvestitionen gefördert. Diese Bereiche stellen allerdings nicht die Achillesferse der deutschen Konjunktur dar, das sind vielmehr die Exporte. Von da-

her wird ein Teil der Programme verpuffen. Steuererleichterungen beispielsweise führen zu höheren Sparquoten, und die Kaufkraft ist ja bereits entlastet durch die niedrige Inflation. Trotzdem sind diese Konjunkturprogramme wichtig. Sie schaffen bei den Marktteilnehmern zusätzliches Vertrauen, und das kommt der allgemeinen Entwicklung zugute. Man sollte die Effekte aber nicht überschätzen.

Sind weitere Konjunkturprogramme nötig?

Da der Ausblick für die zweite Jahreshälfte besser ist als für die erste, brauchen wir kein drittes Konjunkturprogramm. Es besteht die Gefahr, dass dadurch eine zusätzliche Verunsicherung entsteht, denn es würde signalisiert, dass das zweite Konjunkturprogramm nicht ausreichend sei. Man sollte erst einmal abwarten, ob das überhaupt wirkt.

Wie werden sich die Verbraucherpreise entwickeln?

Die Verbraucherpreise dürften in diesem Jahr nicht stark steigen. Wir rechnen mit Inflations-

raten um 0,5 Prozent. Das ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Energiepreise seit Herbst letzten Jahres zurückzuführen. Dieser Inflationsrückgang ist seit langem erwartet worden und setzt einen positiven Impuls für die privaten Haushalte.

Welche Maßnahmen empfiehlt das DIW?

Weil wir von einer temporären Krise ausgehen, sollten wir zunächst einmal abwarten, wie die beschlossenen Konjunkturprogramme wirken. Ansonsten sollten wir uns Gedanken machen, wie wir mit der Wirtschaftspolitik auf einen nachhaltigeren Kurs zurückkommen. Wenn die Krise härter als erwartet ausfällt, wäre zu überlegen, die öffentlichen Investitionen über einen längeren Pfad hinweg auszudehnen und dadurch Planungssicherheit zu schaffen. Auch kann man noch weitere Zinssenkungen vornehmen und zu einer Politik der monetären Lockerung greifen. Allerdings wird dadurch das Risiko der Inflation erheblich erhöht.

Die Politik muss
die Ausgaben
» bald wieder «
in den Griff
bekommen.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige Inter-
view zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredaktion

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.